



Macht hoch die Tür

Predigt am 1. Dezember 2024 zum 1. Advent in St. Jakob München

Liebe Gemeinde!

Wir standen damals am Flughafen und warteten auf die beiden Jungs. Wir, das waren eine Flüchtlingsberaterin der Diakonie, der Vater der Jungs und ich. 20 Jahre ist das fast her, aber die Geschichte holte mich kürzlich wieder ein. Die Jungs waren sechs und acht Jahre alt, und waren nun endlich unterwegs, aus Bagdad nach Deutschland. Fast zwei Jahre hatten wir um sie gekämpft. Die Familie gehörte zur kleinen Gruppe der Mandäer im Irak, einer alten Religionsgemeinschaft. Sie werden auch Johannes-Christen genannt, weil Johannes der Täufer in ihrer Überlieferung eine große Rolle spielt. Nach dem Golfkrieg traten muslimische Fanatiker im Irak immer aggressiver auf und bedrohten auch die Mandäer. Die Familie aus Bagdad fürchtete um ihr Leben. Ihr Plan war, dass der Vater nach Deutschland gehen sollte und er dann die Familie nachholen würde. Der Vater hatte Deutschland auch erreicht, aber er durfte fast zwei Jahre lang seine Familie nicht nachholen. Er hatte damals furchtbare Angst um seine Familie. Dann kam die schreckliche Nachricht, dass seine Frau erschossen worden war. Die beiden Jungs waren jetzt alleine. Nun setzten wir hier alle Hebel in Bewegung, selbst die UNO half mit, und dann endlich war es soweit. Die beiden Jungs waren, leider ohne Mutter, auf dem Weg nach Deutschland.

Das Foto von dem Tag, als Vater und wir die beiden Kinder trafen, habe ich auf meinem Schreibtisch stehen. Vor wenigen Monaten meldeten sich die drei bei mir. Ich hatte lange nichts mehr von ihnen gehört. Sie wollten mich nach Nürnberg einladen. Und kürzlich war ich dort. Die beiden Jungs sind nun Ende zwanzig und

haben einen erstaunlichen Weg hinter sich. Der eine studiert Informatik und leitet heute die Digitalisierung des Bundesfinanzministeriums. Der andere hat eine IT-Firma gegründet und versorgt 5000 Kunden, darunter auch das Diakonische Werk Nürnberg. Seine Mitarbeitenden sind zum großen Teil Flüchtlinge. Er hat seine eigene Geschichte nicht vergessen und weiß, wie hart Menschen für eine gute Zukunft arbeiten können, wenn man ihnen eine Chance gibt.

Ich sehe uns noch, wie wir damals am Flughafen standen. Wartend. Und das erste Mal mit etwas Hoffnung. Alles zuvor war Angst gewesen. Angst der Familie vor den Extremisten. Angst des Vaters um die Kinder. Und die angebliche Angst der deutschen Bevölkerung vor Flüchtlingen, weswegen alles so unendlich schwierig ist. Wir standen da, mit Freude und mit Bangen.

In meiner Kindheit hatte ich ein Lieblingsbuch. Es heißt Mio, mein Mio. Von Astrid Lindgren. Eine märchenhaft schöne Geschichte um Angst. Eine Geschichte, wie die der zwei irakischen Jungen. An die Geschichte von Mio musste ich damals denken. Mio ist auch ein Waisen-Junge. Seine Mutter war verstorben und der Vater weit weg in einem fernen Land. Der kleine Mio in diesem Kinderbuch wird von einem guten Geist mitgenommen auf eine weite Reise, in dieses ferne Land. Bis er dort ankommt und seinen Vater wiedertrifft, muss er viele Abenteuer bestehen. Das größte ist der Kampf gegen den bösen Ritter Kato. Dieser Ritter ist mächtig durch die Angst der Menschen. Je mehr Angst die Menschen vor ihm haben, desto mehr wächst er. Die Angst vor ihm ist seine Macht. Als der kleine Mio ihn besiegt und in einen Vogel verwandelt, findet er seinen Vater wieder.

Wirkliche Macht ist Angst. Dieses Zitat stammt aus dem 2018 und es ist von Donald Trump. Er macht überhaupt keinen Hehl daraus, wie er Angst als Mittel der Macht einsetzt. Lüge schafft Angst, weil sie verunsichert. Spaltung der Gesellschaft macht Angst, weil man sich dann bedroht fühlt. Und diese Angst ist der Stoff, aus dem die Macht der Populisten und Autokraten ist. Putins Macht speist sich aus der Angst vor der Atombombe. Er tut alles dafür, diese Angst ständig zu schüren. Und wenn uns hier im Land Angst vor Ausländern gemacht wird, dann hat das mit Fürsorge für das Volk nichts zu tun. Es geht um Macht, die sich aus Angst speist.

Das Evangelium des heutigen Sonntag, der Einzug Jesu in Jerusalem, ist dazu die Gegengeschichte. Der Herrscher der Welt auf einem Esel.

*Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,*

*sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;*

Da kommt einer, der eine ganz andere Macht hat. Eine Macht, die nicht spalten und zerstören will. Da kommt einer ohne hohes Ross, der trotzdem ein Großes ist. Da demütigt einer nicht, sondern baut die Menschen auf. Da steht einer für Frieden, an den kaum noch jemand glauben will. Da ist zu spüren, dass einer kommt, der eine höhere Vollmacht hat. Da hat einer Macht nicht für sich selbst, sondern um Gott unter den Menschen groß zu machen.

Diese Geschichte von Jesus Christus auf dem Esel, wie er einzieht in die heilige Stadt, sie ist so wichtig, dass sie im Kirchenjahr zweimal vorkommt, an ganz wichtigen Stellen. Mit dem Einzug Jesu beginnt am Palmsonntag. Und es beginnt mit dem Einzug Jesu die Adventszeit. Die beiden wichtigsten Zeiten des Kirchenjahres werden betreten durch das Tor, durch das Jesus auf einem Esel einzieht. Einmal ist sie das Tor zur Karwoche und der Beginn der Passionsgeschichte. Und heute ist sie das Tor zur Adventszeit und der Beginn der Vorweihnachtszeit.

Warum ist das so? Die Frage, die uns in diesen Vorbereitungszeiten gestellt ist, lautet: Was hat Macht über Dich? Wie wirst du frei? Beide Zeiten, Advent und Passionszeit, sind – eigentlich – Fastenzeiten, Zeiten des Freiwerdens. Im Advent ist das gründlich verlorengegangen. Und das schokoglasierete Weihnachtsfest unserer Tage lässt kaum noch durchscheinen, um was es eigentlich und ursprünglich geht: Wie wirst du frei von den Angstmächten? Wie kannst Du frei werden von der Angst, die anderen Macht über Dich gibt?

*Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.*

Mir macht das Mut in Welt, so wie sie gerade ist. Die Freundlichkeit Jesu fehlt dieser Welt an allen Ecken und Enden. In Konflikten wird es immer schwieriger, Brücken zu bauen. Positionen prallen aufeinander, jeder glaubt nur noch sich allein im Recht. Wenn wir über den Nahost-Konflikt sprechen, dann gibt es nur noch Freund oder Feind, Sieg oder Niederlage, schwarz oder weiß. Dabei wäre Mitgefühl so wichtig. Mitgefühl mit den Menschen auf beiden Seiten des Konflikts. Menschlichkeit in alle Richtungen. Aber schon Mitgefühl mit Menschen auf einer

Seite macht einen zum Parteigänger der anderen Seite. Auch unsere Politik ist zunehmend geprägt von dieser Härte. Es wird nicht mehr die Position des anderen bekämpft, sondern der andere als Mensch. Beleidigungen und Diffamierungen werden normal. Das ist nicht die Freundlichkeit, für die Christus steht.

Meines Herzens Tür Dir offen ist. Also runter von den hohen Rössern. Eine schöne Übung dazu ist Dankbarkeit. Schau Dich um, hier, draußen vor der Kirche, in deiner Familie: es gibt so viel, für das du dankbar sein kannst. Dankbare Menschen sind glückliche Menschen. An dankbaren Menschen perlt Angstmacherei ab, weil es etwas Stärkeres gibt. Der dankbare Blick auf die Welt ist der Blick Gottes auf die Welt.

Fürchtet Euch nicht. Das hören die Hirten dann in Bethlehem. Und das hört hören die Zeugen der Auferstehung an Ostern. Fürchtet euch nicht, denn die Mächte der Angst sind besiegt. Ich finde, dass ist die beste Nachricht, die wir in einer Zeit der Angstmächte verbreiten können. Wer Gott vertraut, muss keine Angst mehr haben.

Die beiden Jungen aus Bagdad haben eine Geschichte erzählt, was werden kann, wenn die Angst keine Macht mehr hat. Mio, mein Mio hat den angstfressenden Ritter Krato besiegt und seinen Vater wiedergefunden.

Christus zieht in unsere Herzen ein. Das ist mein Bild für den heutigen Sonntag. Mit jedem Herzschlag höre ich Gottes Zusage: Fürchte Dich nicht. Mit jedem Atemzug tanke ich die Zuversicht, dass ich mich in Gottes Liebe fallen lassen kann. Mit jedem Wimpernschlag sehe ich neu, dass Gottes Macht mir guttut.

*O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgesamt,
da dieser König ziehet ein.*